
Persistenter Identifier: 026397595_0038
Titel: Allgemeine Schulzeitung - 38.1861
Ort: Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen
Instituts für Internationale Pädagogische Forschung
Signatur: AD 3444 ; 02 A 1337
Strukturtyp: PeriodicalVolume
PURL: http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/026397595_0038/1/

von Prof. Döckerlein und Studienlehrers Lechner ein kleiner Anfang gemacht.

Treffliche Dienste leisten einer gesunden Entwicklung des Turnens die Neuen Jahrbücher für die Turnkunst, in Gemeinschaft mit den Medicinern DD. Friedrich, Schreiber und Schildbach, dem Gymnasiallehrer Kawerau und dem Turnlehrer Waszmansdorff, herausgegeben von dem Director der königl. Turnlehrer-Bildungsanstalt in Dresden, Dr. Kloß. Diese freien Hefte für Erziehung und Gesundheitspflege haben seit Jahren und schon zur Zeit, da die Turnerei noch steh daniederlag, fast überall aufgegeben und mißachtet wurde, deren schwachen Lebensfunken voll von Eifer und Vertrauen auf eine bessere Zukunft zu erhalten und zu mehrern gesucht und sind nicht müde worden, für die gute Sache anzuregen, zu werben und zu belehren. Sie halten namentlich an dem richtigen Grundsatz fest, daß ein sachkundig geleitetes Turnen für alle Stände und beide Geschlechter ein wesentliches Stück der Erziehung zur ebenmäßigen Entwicklung des ganzen Menschen sei und bleiben müsse, nicht eine vorübergehende, von Zeitumständen abhängige Mode, sondern vielmehr ein aus der Natur des Menschen hervorgehendes Bedürfnis. In dieser Beziehung spricht sich Kloß in dem neuesten Hest (IV, 4, S. 254) entschieden und treffend also aus: „Das Turnen der Schulen darf für gewöhnlich seines pädagogischen Charakters durchaus nicht entkleidet werden. Es hat das Schulturnen seinen Schwerpunkt in dem in ihm selbst liegenden formalen Bildungselemente zu suchen, mit dessen Hülfe die rein menschliche Ausbildung der Jugend, ganz abgesehen von jedem Nebenzwecke, zu verfolgen ist. Man braucht sich deshalb nicht bestimmen zu lassen durch die Rücksichten auf den praktischen Gebrauch oder durch das Nützlichkeitsprincip, welches auf die Einübung von leiblichen Fertigkeiten ausschließlich für den Wehrdienst bedacht wäre. Die Leibesübungen, die auf einen bestimmten Gebrauch gemünzt sind, der nicht in den Kreis der nächsten Beziehungen der Schule gehört, werden der Schulpugend immer fremd bleiben und auf die Dauer nicht befriedigen. Dagegen wird es allerdings nöthig sein, daß unser Schulturnen bei Verfolgung seines nächsten allgemein erzieherischen Zweckes zugleich die Vorbildung für die einstige Wehrtüchtigkeit der Jugend angemessen unterstütze. Wir brauchen es hier nicht zu wiederholen, wie das Schulturnen nach Spieß'schen Grundsätzen dieser Forderung gerecht wird.“ So dachte auch Jahn, wiewohl er seine Turner gegen den Feind rüstete, und Luther, der zwar, als er die hinsterbende Turnkunst neu beleben und in die beginnende Volkserziehung einreihen wollte, aussprach: „Es sollen ja unsere Jungen Land und Leute vertheidigen und Kriegerleute sein; denn es ist wahrlich von nöthen, zum Heer und Streit allezeit tüchtig und bereit zu sein“, der aber zugleich, abgesehen von diesem Gewinn für die militärische Bildung, das Turnen aus allgemeinen erzieherischen Rücksichten dringend empfahl*).

Nachdem wir bereits mehrere Einzelne aus dem jüngsten Hest der Jahrbücher oben mitgetheilt haben, beschränken wir uns darauf, den weiteren Inhalt desselben anzudeuten. Waszmansdorff bestätigt aus Stammbüchern, die sich auf der Universitäts-Bibliothek zu Heidelberg finden, die Bemerkung Gödeler's, daß der bekannte Turnerspruch nicht von Jahn erfunden,

*) Elm in seiner gehaltvollen Schrift „das Turnen.“ Neu-Strelitz, 1846. S. 26.

sondern schon im 16. Jahrhundert ein Studenten-Wahlspruch war. So schrieb z. B. im J. 1590 ein Hr. v. Ostau seinem „guten gesellen vnd bruder“ ins Stammbuch:

„Gutter freund in der not
gehen siebentzig auf ein lot. —
for mir gut, hinder mir falsch:
Komm, tenfel, brich ihm den hals. —
Frisch, frey, frölich vnd fromm
ist aller studenten reichthum.“

Kloß, mit dem die Behörden in Stuttgart in Turnsachen Rath gepflogen hatten, wie wir in diesen Blättern 1860, Nr. 42, berichtet haben, fährt fort „turnerische Reizeindrücke aus Süddeutschland“ mitzutheilen, dießmal über das, was er in Heidelberg, Weinheim, Darmstadt, Frankfurt, Erlangen, München wahrgenommen, wobei er Frankfurt als diejenige Stadt bezeichnet, die jetzt das Meiste für das Schulturnen gethan hat. — Waszmansdorff schließt seinen Bericht über das Coburger Turnfest; es folgt Biographisches über Turnlehrer, Darstellung eines im Septbr. 1860 eröffneten Ergänzungscurses an der k. Turnlehrer-Bildungsanstalt zu Dresden, an dem 22 Lehrer, darunter 16 Ausländer, Theil nahmen; Bücheranzeigen, Nachrichten und Vermischtes, darunter auch die von der im Juni 1860 zu Coburg versammelten deutschen Turnerschaft den Regierungen und Volksvertretungen der deutschen Bundesstaaten gewidmete Denkschrift. Die Jahrbücher beeifern sich, nach allen Seiten und für alle Zweige der Turnkunst besonnenen, auf Wissenschaft und Erfahrung gegründeten Rath zu ertheilen. Möge er überall erwogen und in thatkräftigen Versuchen geprüft, das Erprüfte aber ohne Schwanken festgehalten und mit Hingebung beharrlich gepflegt werden.
K. W.

Deutsches Lesebuch für die unteren Classen höherer Lehranstalten. Von H. Viehoff, Prof. und Director der höheren Bürger- und Gewerbschule in Trier. Braunschweig, Westermann, 1860. VIII und 288 S. 8. Ein solches von demselben für die mittleren Classen. Ebenda VIII und 392 S. 8.

Bei einer großen Fülle von umfänglich, geschmack- und taktvoll ausgewähltem Lesestoff, wobei die verschiedenen Lehrstufen und Stylgattungen berücksichtigt und für die jüngeren Schüler mehr der sachliche, für die älteren der stilistische Gesichtspunkt festgehalten wurde, unterscheidet sich dieß Lesebuch von anderen dieser Art, denen gleichfalls das Lob eines planvoll geordneten reichen Gehaltes gebührt, durch zwei Eigentümlichkeiten. Fürs erste ist Herr Viehoff, der rühmlich bekannte Erläuterer von Goethes und Schillers Gedichten, nicht bloß Sammler, sondern selbst Verfasser eines großen Theils des hier in Prosa und Poesie dargebotenen Stoffes, und zum andern enthält das Buch nichts von und über unsere Reformatoren, nichts von H. Sachs, Hutten, und wird auch in den geschichtlichen Mittheilungen des geistigen und Schwerdterkampfes gegen